

Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im BKA

Räumliche Prädiktoren von antisemitisch motivierter Kriminalität in Deutschland

David Bretsch, Sarah Bitschnau, Sandra Michaelis



Zusammenfassung

Dieses Teilmodul des MOTRA-Monitorings analysiert auf der Grundlage von polizeilichen Kriminalstatistiken aktuelle Entwicklungen des gesellschaftlichen Radikalisierungsgeschehens in Form von politisch motivierter Kriminalität (PMK). Im Zentrum der Analysen steht neben der Kriminalitätsentwicklung die räumliche Verteilung von PMK in Deutschland. Das Teilmodul verfolgt somit das Ziel, durch die Untersuchung von soziostrukturellen Prädiktoren für das regionale Aufkommen von PMK zu einem besseren Verständnis des strafrechtlich relevanten Radikalisierungsgeschehens beizutragen.

Der diesjährige Beitrag fokussiert sich auf die Entwicklung und Verteilung von antisemitisch motivierter Kriminalität im Hellfeld. Hierzu präsentieren wir anhand offizieller Polizeistatistiken einen Einblick in die ansteigenden Fallzahlen in den vergangenen Jahren, die in einen sprunghaften Anstieg der antisemitisch motivierten Kriminalität im Jahr 2023 mündete. Im Zentrum der Analysen untersuchen wir regionale Prädiktoren für antisemitisch motivierte Kriminalitätsraten in den 400 deutschen Kreisen und kreisfreien Städte für die Zeit von 2020 bis 2023. Diese Raumanalysen zeigen, dass sich antisemitisch motivierte Straftaten nicht zufällig zwischen den Regionen in Deutschland verteilen, sondern insbesondere höhere Kriminalitätsraten für die in Ostdeutschland gelegenen Kreise zu erkennen sind. Zudem verdeutlicht die Untersuchung kriminalsoziologisch relevanter Raumeigenschaften einen positiven Zusammenhang zwischen den Raten der allgemeinen und der antisemitisch motivierten Kriminalität. Weniger eindeutig sind dagegen die prädiktiven Eigenschaften der Urbanität und Deprivation von Kreisen. Während bei der Deprivation insbesondere die Werte von benachbarten Kreisen in einem negativen Zusammenhang mit antisemitischen Straftaten in dem eigenen Kreis zu stehen scheinen, finden sich bezüglich der Urbanität Hinweise auf eine unterschiedliche Assoziation zwischen ost- und westdeutschen Kreisen. Demnach steigt die Belastung antisemitisch motivierter Kriminalität in westdeutschen Kreisen mit deren zunehmender Urbanität tendenziell an, während in ostdeutschen Kreisen höhere Kriminalitätsraten mit eher ländlichen Regionen einhergehen.

Insgesamt demonstriert der diesjährige Monitor-Beitrag die zunehmende gesellschaftliche Relevanz der antisemitisch motivierten Kriminalität und präsentiert neue Erkenntnisse zu der regionalen Verteilung des polizeilich registrierten Kriminalitätsaufkommens in Deutschland.

Stichworte

Politisch motivierte Kriminalität | Kriminalitätsentwicklung | Antisemitismus | antisemitisch motivierte Straftaten | kriminologische Sozialraumanalysen



Einleitung

Antisemitisch motivierte Straftaten stellen eine wesentliche Bedrohung für das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland dar. Seit dem Ausbruch des Krieges in Israel und Gaza infolge des Terrorangriffs der Hamas am 7. Oktober 2023 ist ein deutlicher Anstieg von Antisemitismus und einer damit einhergehenden Kriminalitätsbelastung zu beobachten (BKA, 2024; BMI & BKA, 2024; Bundesverband RIAS, 2023b, 2024). Allerdings wurde bereits in den vergangenen Jahren eine Zunahme an antisemitisch motivierter Kriminalität dokumentiert (BMI, 2021). Um wirksame Präventions- und Repressionsmaßnahmen gegen derartige Delikte zu entwickeln, ist ein besseres Verständnis dieser Entwicklungen sowie der räumlichen Verteilung von antisemitisch motivierter Kriminalität von Bedeutung. Eine zentrale Fragestellung besteht darin, welche sozialräumlichen Merkmale von (nachbarschaftlichen) Regionen in Deutschland mit einer antisemitischen Kriminalitätsbelastung in Verbindung stehen.

Dieser Monitor-Beitrag nutzt Polizeistatistiken zur politisch motivierten Kriminalität (PMK) in Deutschland, um regionale Prädiktoren von Straftaten mit antisemitischem Hintergrund in den 400 Kreisen und kreisfreien Städten¹ in den Jahren 2020 bis 2023 zu untersuchen. Basierend auf bisherigen Forschungsbefunden aus kriminologischen Raumanalysen stehen folgende Fragen im Fokus des diesjährigen Beitrags: (1) Welcher Zusammenhang besteht zwischen kriminalsoziologisch relevanten Raumeigenschaften und antisemitisch motivierten Kriminalitätsraten? (2) Welche regionalen Unterschiede im Kriminalitätsaufkommen bestehen zwischen Regionen in Ost- und Westdeutschland? (3) Welchen Einfluss haben die Eigenschaften nachbarschaftlicher Regionen auf die Kriminalitätsraten in einem Kreis?

Im Folgenden fassen wir zunächst bisherige Erkenntnisse zu kriminologischen Raumanalysen sowie dem Aufkommen antisemitisch motivierter Straftaten zusammen. Anschließend beschreiben wir die Datengrundlage und Methodik, die zur Untersuchung der Forschungsfragen verwendet wurden. Im Ergebnis teil geben wir einen Einblick in die Entwicklung antisemitischer Straftaten der vergangenen Jahre und präsentieren die Befunde der Raumanalysen. Abschließend werden die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen diskutiert.

¹ In diesem Beitrag werden die zum Stand des Jahres 2023 294 Kreise und 106 kreisfreien Städte gemeinsam als „Kreise“ bezeichnet.

Forschungsstand

Antisemitismus ist ein Jahrhunderte altes Phänomen, welches bis in die Antike zurückreicht. Dabei unterliegt der Begriff des Antisemitismus hinsichtlich Bedeutung und Verwendung einem stetigen Wandel, der eng mit Veränderungen im politisch-öffentlichen sowie wissenschaftlichen Diskurs einhergeht. So findet sich in der bisherigen Forschung keine allgemeingültige Definition von Antisemitismus (Ullrich et al., 2024).

Die bisherige Forschung zu Antisemitismus bezieht sich insbesondere auf die Entwicklung antisemitischer Einstellungen und Vorfälle, sowohl hinsichtlich des quantitativen Ausmaßes als auch der inhaltlichen Ausgestaltung der Ressentiments. Dabei zeichnen die Befunde der zentralen themenbezogenen Bevölkerungserhebungen in Deutschland ein inkonklusives Bild. So schätzt die Mitte-Studie 2022/23 den Bevölkerungsanteil mit manifesten antisemitischen Einstellungen auf 5.7 %, was eine deutliche Zunahme gegenüber dem geschätzten Anteil von 1.7 % aus der Erhebung der Jahre 2020/2021 darstellt (Zick & Mokros, 2023).² Dagegen liegt der Anteil der Bevölkerung mit manifesten antisemitischen Einstellungen laut Leipziger Autoritarismus-Studie nach einem kontinuierlichen Rückgang an Zustimmungswerten in den vergangenen zehn Jahren im Jahr 2022 bei 3.3 % (Decker et al., 2022).³ Zuletzt ergeben sich aus den MiD-Studien von Brettfeld et al. (2023) in den letzten Jahren leicht zunehmende Prävalenzraten antisemitischer Einstellungen, die von 3.5 % im Jahr 2021 auf 4.1 % im Jahr 2023 zunahmen. Dieser Anstieg war dabei insbesondere auf steigende Zustimmungswerte innerhalb der Bevölkerungsgruppe mit muslimischen Glauben zurückzuführen (Fischer & Wetzels, 2024).⁴

Neben bevölkerungsweiten Einstellungsbefragungen tragen zivilgesellschaftliche Dunkelfelderfassungen im Kontext von Antisemitismus dazu

² Die Ergebnisse der Mitte-Studien, die seit 2006 von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegeben werden, basieren auf repräsentativen Erhebungen von menschenfeindlichen, rechtsextremen sowie demokratiegefährdenden Einstellungen und Überzeugungsstrukturen in der deutschen Bevölkerung mittels computerunterstützter Telefonumfragen (CATI).

³ Die Leipziger Autoritarismus-Studie erfasst seit 2002 im Zweijahresrhythmus rechtsextreme Einstellungen in der deutschen Bevölkerung mittels repräsentativer Erhebungen.

⁴ Die Studie „Menschen in Deutschland“ (MiD) wird seit 2021 jährlich von der Universität Hamburg im Rahmen des bundesweiten Forschungsverbundes MOTRA durchgeführt. Sie untersucht durch eine repräsentative Befragung der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland die Meinungen und Haltungen zu aktuellen politischen Fragen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

bei, das Ausmaß und die Entwicklung des Phänomens einzuschätzen. Hierbei dokumentiert das RIAS-Meldesystem für das Jahr 2023 bundesweit 4 782 antisemitische Vorfälle, was einem Anstieg von 83 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (Bundesverband RIAS, 2023a, 2024). Demnach prägte der Angriff der als Terrororganisation eingestuften Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der anschließende militärische Konflikt das Vorfalleschehen in erheblichem Maße, sodass sich 58 % dieser Vorfälle nach dem 7. Oktober 2023 ereigneten.

Bisher existiert wenig Forschung zu der regionalräumlichen Verteilung von Antisemitismus sowie den sozialräumlichen Faktoren, die Regionen mit hohem antisemitischen Straftatenaufkommen kennzeichnen. Nach einer Studie von Tamez et al. (2024) gibt es einen Zusammenhang zwischen relativer sowie regionaler Deprivation und antisemitischen Vorfällen in US-amerikanischen Distrikten, wobei insgesamt 2 968 antisemitische Vorfälle aus unterschiedlichen Datenbanken⁵ im Zeitraum von 2015 und 2021 in den Vereinigten Staaten untersucht wurden. Demnach weisen Distrikte mit einem höheren Durchschnittseinkommen der weißen Bevölkerung eine höhere Anzahl an antisemitischen Vorfällen auf. Die Autoren*innen vermuten, dass die weiße Bevölkerung als ethnische Gruppe mit der größten politischen, sozialen und ökonomischen Macht höhere, aber unerfüllte Erwartungen aufweist, was zu einer Gegenreaktion gegen die jüdische Bevölkerung führen kann. Zudem weisen Distrikte mit ökonomischen Herausforderungen eine höhere Anzahl an antisemitischen Vorfällen auf. Ferner konnten Thiele und Ben-Yehoshua (2020) anhand zivilgesellschaftlicher Daten zu antisemitischen Vorfällen im Zeitraum von 2014 bis 2019 in Thüringen zeigen, dass jene Kreise, die ein Zentrum des politischen und jüdischen Lebens darstellen sowie als Zentren rechter Aktivitäten bekannt sind, ein höheres Aufkommen antisemitischer Vorfälle aufweisen.

Allgemein zeigen kriminologische Regionalanalysen zu unterschiedlichen Deliktbereichen, dass eine zunehmende Urbanität und regionale Deprivation mit einer steigenden Kriminalitätsbelastung für Körperverletzungs- und Raubdelikte in deutschen Kreisen sowie in Gebietseinheiten anderer

⁵ Es wurden Informationen aus folgenden Datenquellen bezogen: Global Terrorism Database (GTD), Anti-Defamation League (ADL) dataset, the Southern Poverty Law Center (SPLC)'s hate crime chronology, SPLC informative reports, Stephen Ross Institute for the Study of Contemporary Antisemitism and Racism, Medienberichterstattung via LexisNexis sowie relevante akademische Texte.

Länder wie etwa den USA einhergeht (Messner, 2013; Thome & Stahlschmidt, 2013; Glaeser & Sacerdote, 1999; Hsieh & Pugh, 1993). Zudem gibt es Hinweise auf ein regional unterschiedliches Belastungsniveau politisch motivierter Kriminalität zwischen Ost- und Westdeutschland, wonach ein hohes Aufkommen politisch motivierter Straftaten insbesondere in ländlich geprägten ostdeutschen Kreisen sowie städtisch geprägten westdeutschen Kreisen vorzufinden ist (Bitschnau et al., 2022; Bretschi et al., 2023). Bezüglich der regionalen Geschlechtsverteilung finden sich heterogene Forschungsergebnisse zu dem Zusammenhang des Männer- beziehungsweise Frauenanteils einer Region mit dem Kriminalitätsaufkommen. Einerseits zeigen einige Studien eine positive Assoziation zwischen dem regionalen Männeranteil und Kriminalitätsraten (Edlund et al., 2013; Filser et al., 2021), wohingegen andere Untersuchungen eine positive Assoziation zwischen dem regionalen Frauenanteil und dem Kriminalitätsaufkommen ergaben (Battin & Crowl, 2017; Glaeser & Sacerdote, 1999). Auf Individualebene ergibt sich allerdings das klare Bild, wonach Männer häufiger Straftaten begehen als Frauen (Heimer & De Coster, 1999; Mears et al., 1998). Daneben zeigen weitere Studien, dass das durchschnittliche Alter der Bevölkerung einer Region in einem Zusammenhang mit dem regionalen Strafaufkommen steht (Farrington, 1968; Hirschi & Gottfredson, 1983).

Datengrundlage und Methode

Datengrundlage

Als Datengrundlage nutzen wir die im Rahmen des Kriminalpolizeilichen Meldedienstes in Fällen politisch motivierter Kriminalität dokumentierten Straftaten (BMI & BKA, 2023). In dieser Statistik werden unter anderem Straftaten erfasst, bei denen die Umstände oder die Begehung der Tat auf ein Vorurteil gegenüber Eigenschaften einer sozialen Gruppe hinweisen. Eine solche vorurteilsgeleitete Kriminalität, die allgemein auch als „Hasskriminalität“ bezeichnet wird, richtet sich gegen einzelne Personen als Repräsentant*innen einer sozialen Gruppe und somit zugleich gegen die soziale Gruppe als Ganzes. Antisemitismus wird in der Polizeistatistik als eine Ausprägung von Hasskriminalität gesondert erfasst. Die Definition von Antisemitismus ist dabei an die Definition der Internationalen Allianz

zum Holocaustgedenken (IHRA) angelehnt, wonach „Antisemitismus eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden [ist], die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen“ (IHRA, 2016).

Unsere abhängige Variable ist das Aufkommen der polizeilich erfassten antisemitischen Straftaten pro 100 000 Einwohner*innen in den Kreisgebieten in Deutschland, zeitlich gemittelt für die Jahre 2020 bis 2023. Seit dem Jahr 2021 ist Deutschland in 400 Kreise als geografisch-administrative Einheiten unterteilt (Nomenclature des unités territoriales statistiques, NUTS 3 Ebene). Die Kreise stellen eine Zwischenebene in der vertikalen Verwaltungsgliederung zwischen Bundesländern und Kommunen dar.

Der Vorteil einer Nutzung von Kreisen als analytische Einheit besteht darin, dass neben den Kriminalitätsdaten bundesweit einheitlich erfasste soziostrukturelle Merkmale zur Beschreibung der Regionen vorliegen. Zudem liegen bei antisemitisch motivierter Kriminalität in etwa 64 % der Straftaten mit ermittelten Tatverdächtigen der Wohn- und Tatort in demselben Kreis. Da antisemitische Straftaten in bestimmten Kreisen ein seltenes Phänomen darstellen und durch singuläre Ereignisse wie Demonstrationen Anomalien in den Fallzahlen auftreten können, betrachten wir den Zeitraum vom Beginn der Corona-Pandemie in Bezug auf die Jahre 2020 bis 2023. Aufgrund der rechtsschiefen Verteilung der antisemitischen Kriminalitätsraten in den Kreisen nutzen wir wie bei vergleichbaren Studien logarithmierte Werte für die hier geprüften Regressionsmodelle (Messner et al., 2013; Thome & Stahlschmidt, 2013).

Als Prädiktorvariablen wurden zum einen das allgemeine Straftatenaufkommen pro 100 000 Einwohner*innen per Kreis aus den Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik entnommen (BKA, 2022) und für den betrachteten Zeitraum gemittelt. Die weiteren regionalen Merkmale wurden der Datenbank INKAR des Bundesamts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) entnommen, in der räumliche Indikatoren basierend auf unterschiedlichen Datenquellen amtlicher Statistiken dokumentiert sind (BBSR, 2024). Für alle Variablen wurde über den Untersuchungszeitraum von 2020 bis 2023 das arithmetische Mittel berechnet. Falls Werte für ein

Jahr fehlten, wurden diese Werte aus dem vorherigen Jahr imputiert. Die in Ostdeutschland gelegenen Kreise umfassen alle Gebietskörperschaften der Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Der Urbanitätsgrad eines Kreises wurde über die Variablen (1) Einwohnerdichte in Einwohner*innen je km², (2) Anteil der Erwerbstätigen im primären Sektor an den Erwerbstätigen in Prozent, (3) Anteil der Ausländer*innen an den Einwohner*innen in Prozent, (4) Anteil der Einwohner*innen in Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von unter 150 Einwohner*innen/km² ermittelt.

Um die gemeinsame Varianz der Indikatoren für Urbanisierung in eine einzige Komponente zu komprimieren, wurde mittels Hauptkomponentenanalyse⁶ ein Faktor aus diesen Variablen berechnet. Der Eigenwert des Faktors „Urbanität“ beträgt 2.88, was einem Anteil an erklärter Varianz von 72 % entspricht. Alle Ladungsgewichte weisen einen Wert größer als 0.76 auf. Die Kaiser-Meyer-Olkin-Maßzahl (KMO) beträgt 0.77, was auf eine hinreichende Eignung der Variablen hindeutet, um einen Faktor zu extrahieren (Kaiser & Rice, 1974). Die Faktorwerte sind mit einer Standardabweichung um den Mittelwert 0 zentriert.

Die Erfassung der regionalen Deprivation basiert auf den Variablen zu (1) dem Anteil der Leistungsbeziehenden je 1 000 Einwohner*innen,⁷ (2) dem durchschnittlichen Haushaltseinkommen in Euro je Einwohner*in, (3) der Arbeitslosenquote als Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen in Prozent sowie (4) der Schuldnerquote als prozentualer Anteil der privaten Schuldner*innen je 100 Einwohner*innen ab 18 Jahre und älter. Die Variablen wurden wiederum mittels einer Hauptkomponentenanalyse zu einem Faktor komprimiert, dessen Eigenwert 3.62 beträgt mit einem erklärten Varianzanteil von 72 %. Die KMO beträgt 0.81.

Aufgrund bisheriger Befunde zu dem Zusammenhang des durchschnittlichen Alters sowie des Geschlechterverhältnisses einer Region und dem dortigen Kriminalitätsaufkommen sind in den Modellen der Anteil der

⁶ Die Hauptkomponentenanalyse wurde unter Verwendung einer orthogonalen Rotation mit der Varimax-Methode durchgeführt.

⁷ Nach SGB II und nach SGB XII.

Frauen pro Kreis an der Gesamtbevölkerung in Prozent sowie der Anteil der 18- bis 29-Jährigen in Prozent enthalten. Eine Übersicht aller Modellvariablen liefert Tabelle 1.

Tabelle 1

Deskriptive Beschreibung der Prädiktor- und der abhängigen Variablen für die 400 Kreise in Deutschland gemittelt für den Zeitraum 2020 bis 2023

Variable	Arithm. Mittel	Median	SD	Min.	Max.
Abhängige Variable:					
Antisemitisch motivierte Kriminalität pro 100 Tsd. Einwohner*innen	3.64	2.8	2.93	0.31	33.22
Antisemitisch motivierte Kriminalität pro 100 Tsd. Einwohner*innen (log.)	1.39	1.3	0.51	0.27	3.53
Prädiktorvariablen:					
Allgemeine Kriminalität pro 100 Tsd. Einwohner*innen	5 667.93	5 182.8	2 401.51	2 197.00	14 283.72
Ostdeutsche Kreise	0.19	0.0	0.39	0.00	1.00
Faktor Urbanität	-0.00	-0.0	1.00	-2.04	3.18
Einwohnerdichte	540.34	202.8	714.04	35.51	4 828.53
Erwerbstätige im Primären Sektor	1.83	1.6	1.54	0.00	7.79
Ausländeranteil	12.10	11.2	5.56	2.95	38.10
Ländlichkeit	44.25	44.1	15.73	3.98	79.67
Faktor Deprivation	-0.00	-0.1	1.00	-2.27	4.12
Sozialhilfe-Quote	6.78	6.0	3.90	1.30	24.09
Haushaltseinkommen	2 003.63	1 993.1	193.08	1 486.82	3 105.70
Arbeitslosenquote	5.29	5.0	2.18	1.89	14.82
Schuldnerquote	8.66	8.3	2.61	3.72	20.29
Antl. Frauen	50.62	50.6	0.62	48.75	52.41
Antl. Alter 18–29 Jahre	12.72	12.5	2.85	6.53	22.98

Methode

Um den Zusammenhang zwischen den räumlichen Eigenschaften und dem Aufkommen antisemitisch motivierter Kriminalität zu untersuchen, nutzen wir Ordinary Least Squares Regressionsmodelle (OLS-Modell), die zu einem Spatially lagged of X Model (SLX-Modell) erweitert werden (Anselin,

2003; Halleck Vega & Elhorst, 2015; LeSage, 2014; Rüttenauer, 2022). Ein SLX-Modell ermöglicht als eine Methode der räumlichen Regressionsanalysen die Schätzung des Ausmaßes und der Signifikanz von räumlichen Ausstrahlungseffekten (spatial spillovers), die als die Auswirkung von Änderungen einer erklärenden Variablen einer bestimmten Einheit i auf die Werte der abhängigen Variable einer anderen Einheit j ($\neq i$) definiert werden können (Halleck Vega & Elhorst, 2015).⁸

Ein SLX-Modell ist somit in der Lage, lokale Spillover-Effekte von nachbarschaftlichen Regionen auf die unabhängigen Variablen der eigenen Region zu modellieren, und besitzt gegenüber anderen Modellen der räumlichen Ökonometrie die Eigenschaft, dass die Parameter nicht mittels Maximum Likelihood, sondern mittels OLS geschätzt werden. Zudem kann in einem SLX-Modell durch die Berücksichtigung aller relevanten räumlichen Koeffizienten vermieden werden, dass ineffiziente und verzerrte Regressionskoeffizienten entstehen, die bei einem einfachen OLS-Modell zu einer räumlichen Autokorrelation der Residuen führen können.

Die Definition von benachbarten Kreisen basiert in unseren Analysen auf einer reihenstandardisierten räumlichen Gewichtsmatrix. Dazu wurden unter Verwendung des k -nearest neighbours Algorithmus (k -NN) die jeweils fünf Kreise berechnet, deren geografische Zentren beieinanderliegen.⁹ Als Signifikanzniveau für die Regressionsmodelle wurde ein p -Wert von $\leq .05$ definiert. Für die Schätzung des SLX-Modells nutzen wir das R Packet `spatialreg` (v.1.3.4, Bivand & Piras, 2019).

⁸ Das SLX Modell kann formell definiert werden als $Y = X\beta + WX\theta + \epsilon$, wobei Y ein Vektor der abhängigen Variable, X die Matrix der unabhängigen Variablen, W die räumliche Gewichtsmatrix, β die Koeffizientenvektoren, θ der Vektor der unabhängigen Variable als räumlicher Spillover-Parameter und ϵ der Vektor der Residuen ist. Der Term $WX\theta$ ermöglicht, die Autokorrelation in den unabhängigen Variablen zu berücksichtigen.

⁹ In Deutschland haben die 400 Kreise und kreisfreien Städte durchschnittlich fünf direkte Nachbarn. Die Anzahl von fünf benachbarten Kreisen bildet somit in etwa einen Ring, in dem Kreise in erster Ordnung aneinanderliegen.

Ergebnisse

Entwicklung der Fallzahlen

Abbildung 1 zeigt die jährliche Entwicklung der als antisemitisch eingestuften Straftaten für die Jahre 2014 bis 2023 unterteilt nach der Gesamtzahl an Delikten sowie für Straftaten der antisemitisch motivierten Gewaltkriminalität. Nachdem die Fallzahlen insgesamt bereits in den Jahren 2014 bis 2020 um 47,3 % anstiegen, fand in den darauffolgenden Jahren der Corona-Pandemie eine weitere Zunahme der dokumentierten Delikte bis Ende des Jahres 2023 um 224 % gegenüber dem Jahr 2014 statt. Die auffälligste Entwicklung stellt dabei das Jahr 2023 dar, in der sich die Anzahl an Straftaten auf 5 164 Fälle steigerte, was eine Zunahme von 95,5 % allein gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Insgesamt wurden in den Jahren 2020 bis 2023 13 183 antisemitisch motivierte Straftaten beobachtet. Auch im Bereich antisemitisch motivierte Gewaltkriminalität¹⁰ lässt sich eine stetige Zunahme der Fallzahlen verzeichnen, die im Jahr 2023 die Anzahl von 162 Delikten erreicht. Dies stellt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 74,2 % und gegenüber dem Jahr 2014 um 245 % dar. Der Anteil der Gewaltkriminalität an der Gesamtzahl antisemitisch motivierter Straftaten liegt in den letzten zehn Jahren weitgehend konstant im Bereich zwischen 2 und 4 %.

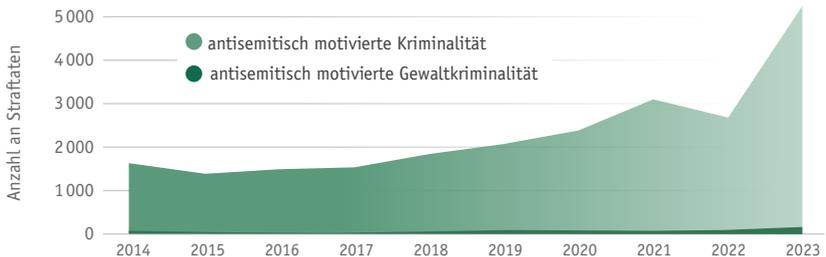


Abbildung 1: Jährliche Entwicklung der antisemitisch motivierten Kriminalität insgesamt in Deutschland und der Anteil der antisemitisch motivierten Gewaltkriminalität in den Jahren 2014 bis 2023

¹⁰ Die Kategorie Gewaltkriminalität umfasst hier auch Straftaten, die der Kategorie Terrorismus zugeordnet wurden.

Abbildung 2 liefert durch die Betrachtung der monatlichen Fallzahlen einen genaueren Einblick in die Entwicklung der antisemitisch motivierten Straftaten des Jahres 2023, im Vergleich zu vorherigen Zeiträumen und weiteren Kategorien vorurteilsgeleiteter Kriminalität. Die Grafik verdeutlicht mit Blick auf Antisemitismus, dass ein enomer Anstieg an Delikten in diesem Jahr ab dem Monat Oktober dokumentiert wurde, in den allein 26 % aller Straftaten dieses Jahres entfielen. Damit steht der Anstieg in einem unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit dem Angriff der als Terrororganisation eigenstuften Hamas auf Israel am 7. Oktober und dem anschließenden militärischen Konflikt. Allerdings deutet der Vergleich mit den durchschnittlichen Monatszahlen im Zeitraum 2020 bis 2022 bereits in den Monaten vor Oktober steigende Fallzahlen für das Jahr 2023 an, wodurch sich ein Trend zunehmender Fallzahlen bereits vor Beginn des Israel-Hamas-Konflikts andeutete.

Ein Vergleich mit weiteren als religiös oder ethnisch verstandenen Bevölkerungsgruppen, die vorurteilsgeleiteter Kriminalität ausgesetzt sind, unterstreicht das hohe Niveau an antisemitisch motivierten Delikten innerhalb der Kategorie „Hasskriminalität“. Hierbei findet sich auch bei den als „islamfeindlich“ und auf niedrigerem Niveau bei den als „christenfeindlich“ bewerteten Delikten im Gegensatz zu den vorherigen Beobachtungszeiträumen eine Zunahme an Straftaten gegen Ende des Jahres, was auf einen Zusammenhang mit den Ereignissen vom 7. Oktober hindeutet. Andere Bereiche der „Hasskriminalität“, wie als „antiziganistisch“ kategorisierte oder dem Bereich der „sonstigen Religionen“ zugeordnete Straftaten, zeigen dagegen weder eine erkennbare Veränderung zwischen den Zeiträumen noch innerhalb der Jahre, wohingegen sich im Bereich „Ausländerfeindlichkeit“ eine erneute Zunahme der Delikte in allen Monaten des Jahres 2023 zeigt, ohne dass ein zeitlicher Zusammenhang mit dem Israel-Hamas-Konflikt zu erkennen wäre.

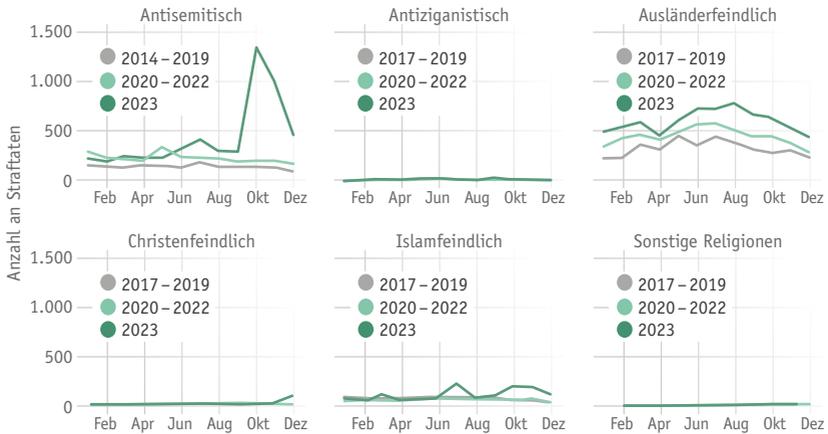


Abbildung 2: Monatliche Fallzahlen von antisemitisch motivierten Straftaten nach Zeiträumen und im Vergleich zu weiteren Kategorien von Hasskriminalität

Genauere Hintergründe zu dem antisemitischen Straftatengeschehen in den Jahren 2020 bis 2023 liefert die monatliche Fallzahlentwicklung nach den ideologischen Hintergründen in Abbildung 3. Daraus geht hervor, dass über diesen Zeitraum mit 75,8 % der überwiegende Anteil der Straftaten einer rechtsideologischen Motivation zugeordnet wurde. Allerdings verdeutlicht die Grafik ebenso, dass der Anstieg der Fallzahlen ab Oktober 2023 insbesondere auf den Bereich der sogenannten ausländischen Ideologie zurückgeht, dem jene Delikte zugeordnet werden, die darauf ausgerichtet sind, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland zu beeinflussen.¹¹ Es nehmen im Zeitraum jedoch ebenso religiös sowie rechts motivierte Straftaten und in einem geringeren Ausmaß Straftaten in den Bereichen PMK - links - und PMK - sonstige Zuordnung - zu, wobei Straftaten des Phänomenbereichs PMK - rechts - bereits vor Oktober gegenüber den vorherigen Monaten erkennbar zunahmten. Damit spiegelt sich ab Oktober 2023 ein Anstieg an antisemitisch motivierter Kriminalität

¹¹ Nach dem Definitionssystem politisch motivierter Kriminalität werden Straftaten dem Phänomenbereich - ausländische Ideologie - zugeordnet, „wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine aus dem Ausland stammende, nichtreligiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war, insbesondere wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland zu beeinflussen. Gleiches gilt, wenn aus dem Ausland heraus Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst werden sollen. Die Staatsangehörigkeit des Täters ist hierbei unerheblich“ (BKA, 2022).

im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen Israel und der Hamas wider, der auf deutlich geringerem Niveau über alle Phänomenbereiche bis auf PMK-links- bereits im Mai 2021 und dem damaligen Ausbruch militärischer Auseinandersetzung zu beobachten ist.

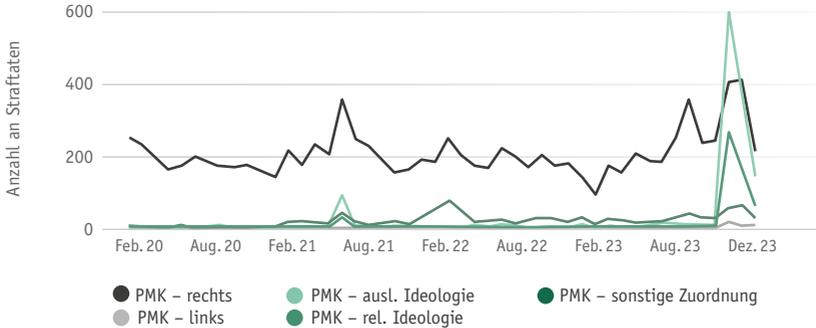


Abbildung 3: Die monatliche Entwicklung der antisemitisch motivierten Straftaten nach Phänomenbereichen für die Jahre 2020 bis 2023

Raumanalysen

Tabelle 2 präsentiert die Ergebnisse einer Reihe von genesteten Regressionsmodellen, die hierarchisch die unterschiedlichen regionalen Prädiktoren enthalten. Die Koeffizienten sind standardisiert, außer bei der dichotomen Variable „Ostdeutschland“, die west- und ostdeutsche Kreise unterscheidet.

Tabelle 2

OLS- und SLX-Modelle für antisemitisch motivierte Straftaten pro 100 Tsd. Einwohner*innen (logarithmiert und zeitlich gemittelt für die Jahre 2020 bis 2023) in den 400 deutschen Kreisen

Variable	Modell 1			Modell 2			Modell 3			Modell 4		
	Coef.	95 % CI1	p-value	Coef.	95 % CI1	p-value	Coef.	95 % CI1	p-value	Coef.	95 % CI1	p-value
Ostdeutschland	0.70	0.59, 0.80	<0.001	0.90	0.77, 1.0	<0.001	0.83	0.68, 0.97	<0.001	0.73	0.55, 0.91	<0.001
Allg. Kriminalitätsrate				0.11	0.04, 0.18	0.001	0.09	0.03, 0.16	0.006	0.07	0.00, 0.15	0.050
Urbanität				0.08	0.02, 0.13	0.007	0.10	0.02, 0.17	0.013	0.12	0.04, 0.21	0.002
Deprivation				-0.07	-0.12, -0.01	0.016	0.03	-0.04, 0.10	0.4	0.02	-0.05, 0.10	0.5
Antl. Alter 18–29 Jahre				0.12	0.06, 0.19	<0.001	0.06	-0.01, 0.12	0.080	0.07	0.00, 0.13	0.036
Antl. Frauen				0.04	0.00, 0.08	0.045	0.07	0.03, 0.11	0.001	0.07	0.03, 0.11	<0.001
Lag. Allg. Kriminalitätsrate							-0.02	-0.09, 0.04	0.5	-0.02	-0.08, 0.05	0.7
Lag. Urbanität							-0.04	-0.11, 0.02	0.2	-0.06	-0.13, 0.00	0.063
Lag. Deprivation							-0.13	-0.20, -0.05	0.001	-0.12	-0.20, -0.04	0.002
Allg. Kriminalitätsrate * Ostdeutschland										0.11	-0.05, 0.27	0.2
Urbanität* Ostdeutschland										-0.16	-0.31, -0.02	0.025
Deprivation* Ostdeutschland										-0.07	-0.25, 0.11	0.5
No. Obs.	400			400			400			400		
R ²	0.289			0.488			0.546			0.552		
AIC	463			341			299			300		

1CI = Confidence Interval

Ergebnisse basieren auf der Berechnung einer 5-Nearest Neighbour Weight Matrix

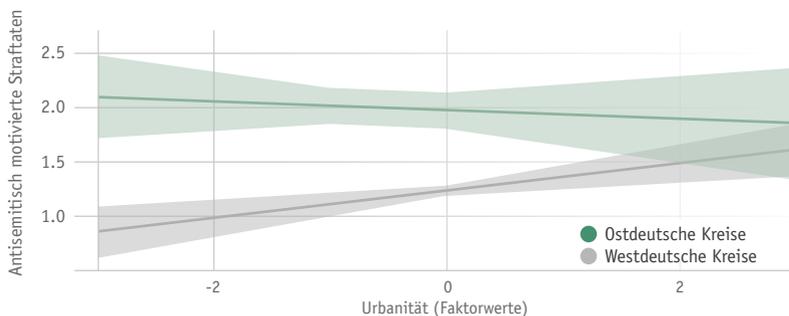
In einem ersten Schritt untersuchten wir mittels OLS-Regression die Niveauunterschiede zwischen in Ost- und Westdeutschland gelegenen Kreisen in Bezug auf die Anzahl antisemitisch motivierter Straftaten pro 100 Tsd. Einwohner*innen. Dazu wurde in Modell 1 neben der Konstante ausschließlich der regionale Ost-West-Unterschied als Regressor-Variable aufgenommen. Der nicht-standardisierte Koeffizient verdeutlicht, dass die Kriminalitätsrate mit Bezug zu Antisemitismus in ostdeutschen Kreisen durchschnittlich 70 % über den Werten der Kreise in Westdeutschland liegt.

In einem zweiten Schritt wurden in Modell 2 zusätzliche regionale Eigenschaften als Prädiktoren von antisemitisch motivierten Straftaten in das OLS-Modell aufgenommen. Im Ergebnis weist das Modell darauf hin, dass unter Kontrolle der weiteren Koeffizienten mit einer zunehmenden allgemeinen Kriminalitätsrate sowie mit einem höheren Urbanisierungsgrad im Durchschnitt auch die Kriminalitätsbelastung durch antisemitisch motivierte Straftaten in einem Kreis signifikant ansteigt. Ähnliche Befunde zeigt das Modell 2 für den Anteil der 18- bis 29-jährigen Bevölkerung sowie den Frauenanteil in einem Kreis, deren zunehmende Werte mit einem steigenden antisemitisch geprägten Kriminalitätsniveau einhergehen. Der Deprivationsgrad einer Region steht laut Modell dagegen in einem signifikant negativen Zusammenhang mit dem Aufkommen antisemitisch motivierter Kriminalität, wonach bei einer steigenden Deprivation in einem Kreis dessen Kriminalitätsrate tendenziell sinkt.

Dieser Zusammenhang zwischen Deprivation und den antisemitisch motivierten Kriminalitätsraten verändert sich allerdings, sobald in Modell 3 räumliche Spillover-Effekte in ein SLX-Modell aufgenommen werden, die einen indirekten Einfluss der durchschnittlichen Werte benachbarter Regionen auf die interessierende Variable schätzen. Während die Richtung und Signifikanz der direkten Effekte bezüglich einer allgemeinen Kriminalitätsbelastung und Urbanität bestehen bleiben, ist kein direkter signifikanter Zusammenhang mehr für den Grad an Deprivation in einem Kreis zu beobachten, was auch für den Anteil der 18- bis 29-Jährigen zutrifft. Stattdessen lässt sich ein indirekter Zusammenhang feststellen, wonach sich mit einer zunehmenden Deprivation der umliegenden Kreise die Kriminalitätsrate antisemitischer Straftaten im eigenen Kreis signifikant reduziert. Für das allgemeine Kriminalitätsaufkommen und für den

Urbanisierungsgrad finden sich dagegen keine indirekten Zusammenhänge durch die nachbarschaftlichen Kreise.

Um ein tieferes Verständnis für die Unterschiede im Kriminalitätsniveau zwischen den Regionen Ost- und Westdeutschland zu erhalten, sind in dem SLX-Modell 4 in einem weiteren Schritt zusätzlich Interaktionseffekte zwischen den zentralen Prädiktorvariablen und der Zuordnung von Kreisen in Ost- beziehungsweise Westdeutschland aufgenommen. Das Modell verdeutlicht, dass sich bei Berücksichtigung des Interaktionseffekts zwischen Urbanität und den Großregionen in Deutschland nicht nur der positive Zusammenhang zwischen Urbanität und Kriminalitätsbelastung in Bezug auf Antisemitismus bestätigt, sondern zeigt zugleich einen signifikant negativen Zusammenhang zwischen der Urbanität ostdeutscher Kreise und dem Kriminalitätsaufkommen. Wie in Abbildung 4 veranschaulicht, deutet dieser Befund darauf hin, dass antisemitisch motivierte Straftaten in westdeutschen Kreisen mit einer steigenden Urbanität zunehmen, während in Ostdeutschland gelegenen Kreisen eine höhere Urbanität mit einem abnehmenden antisemitischen Kriminalitätsniveau einhergeht. Somit scheinen nach diesem Modell antisemitische Straftaten in Westdeutschland eher ein städtisches Phänomen zu sein, während sie in Ostdeutschland eher ein ländliches Phänomen darstellen. Die weiteren Interaktionsterme zur allgemeinen Kriminalitätsrate und Deprivation zeigen keinen signifikanten Zusammenhang auf.



Antisemitisch motivierte Straftaten pro 100 000 Einwohnern (logarithmiert und zeitlich gemittelt für die Jahre 2020 bis 2023)

Abbildung 4: Prognostizierte Werte antisemitisch motivierter Straftaten nach Urbanität und westdeutsche/ostdeutsche Kreise

Schlussfolgerung und Diskussion

Dieser Beitrag untersucht anhand offizieller Polizeistatistiken die Entwicklung antisemitisch motivierter Straftaten sowie deren regionale Verteilung zwischen den 400 deutschen Kreisen in den Jahren 2020 bis 2023. Bei einer Betrachtung der Fallzahlentwicklung zeigt sich ein über Jahre ansteigender Trend dieser Erscheinungsform von vorurteilsgeleiteter Kriminalität, der in einem massiven Anstieg im Jahr 2023 gipfelt. Die monatliche Darstellung der Kriminalitätsentwicklung verdeutlicht, dass der enorme Anstieg an antisemitischen Straftaten insbesondere im zeitlichen und phänomenologischen Zusammenhang mit dem Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober und der anschließenden militärischen Auseinandersetzung steht. Allerdings stiegen im Rahmen des Israel-Hamas-Konflikts auch die Delikte aller anderen Phänomenbereiche, jedoch auf einem unterschiedlichen Niveau, wobei rechts motivierte Straftaten bereits vor diesen Ereignissen einen weiteren Anstieg der antisemitisch motivierten Delikte für das Jahr 2023 andeuteten.

Unsere Raumanalysen verdeutlichen auffällige Niveauunterschiede in den Kriminalitätsraten zwischen den Großregionen Ost- und Westdeutschland, wobei in Ostdeutschland gelegene Kreise eine durchschnittlich 70 % höhere Belastung pro 100 Tsd. Einwohner*innen aufweisen. Damit unterstreicht dieser Befund die Erkenntnisse vorheriger Studien, in denen sich ähnliche Niveauunterschiede der regionalen Verteilung unterschiedlicher Ausprägungen von politisch motivierter Kriminalität zeigten (Bitschnau et al., 2022; Bretschki et al., 2023). Die Regressionsmodelle in dieser Studie zeigen zudem, dass der Niveauunterschied zwischen ost- und westdeutschen Kreisen auch bei einer der Kontrolle kriminalsoziologisch relevanter Raumeigenschaften bestehen bleibt. Dieser Befund deutet darauf hin, dass hier unbeobachtete Variablen, wie kulturelle oder historische Eigenschaften zur Erklärung der Niveauunterschiede existieren. Es besteht daher weiterer Forschungsbedarf, inwieweit regionale Eigenschaften oder auch potentielle Messeffekte zu dieser unterschiedlichen Belastung antisemitischer Kriminalität zwischen den Großregionen beitragen. Als weitere räumliche Prädiktoren für antisemitisch motivierte Delikte stellten sich die regionalen Raten der allgemeinen Kriminalität, der Urbanisierungsgrad sowie der Frauenanteil und der Anteil der 18- bis 29-Jährigen an der Gesamtbevölkerung pro Kreis heraus, die jeweils eine positive Assoziation

zu der antisemitisch geprägten Kriminalitätsbelastung offenbaren. Der Zusammenhang zwischen dem Aufkommen einer allgemeinen und einer antisemitisch motivierten Kriminalität unterstützt Befunde aus vorherigen Regionalstudien, wonach die allgemeine Kriminalitätsrate positiv mit dem Aufkommen von Hasskriminalität korreliert (Disha et al., 2011; McVeigh et al., 2003; Piatkowska et al., 2018), was darauf hindeuten kann, dass antisemitisch motivierte Straftaten ähnlichen räumlichen Mechanismen unterliegen wie Delikte ohne eine politische Motivation.

Weiter deckt sich der Befund zur Urbanität mit den Ergebnissen früherer Untersuchungen zu Körperverletzungs- und Raubdelikten, wonach ein zunehmender Urbanitätsgrad mit einer durchschnittlich höheren Kriminalitätsbelastung in diesen Deliktbereichen einhergeht (Messner, 2013; Thome & Stahlschmidt, 2013). Dagegen zeigen unsere Analysen ein differenziertes Bild hinsichtlich des Prädiktors Deprivation. Ohne Berücksichtigung von räumlichen Spillover-Effekten suggeriert das OLS-Modell einen negativen Zusammenhang zwischen dem regionalen Deprivationsniveau und den antisemitisch motivierten Kriminalitätsraten, was im Widerspruch zu vorherigen Studien steht, die eine positive Assoziation zwischen der Deprivation und dem Kriminalitätsgeschehen sowohl bezüglich Antisemitismus (Tamez et al., 2023) als auch bei Delikttypen wie Körperverletzungs- und Raubdelikten fanden (Glaeser & Sacerdote, 1999; Hsieh & Pugh, 1993; Messner, 2013; Thome & Stahlschmidt, 2013). Allerdings ließ sich in unserem Modell dieser negative Zusammenhang bei einer Berücksichtigung von indirekten Spillover-Effekten mittels SLX-Modell nicht bestätigen. Stattdessen fand sich nun ein indirekter Zusammenhang zwischen dem durchschnittlichen Deprivationsgrad benachbarter Kreise und den Kriminalitätsraten antisemitisch motivierter Straftaten, wonach mit einer höheren Deprivation in nachbarschaftlichen Regionen die eigene Kriminalitätsbelastung sinkt. Offen bleibt, woraus sich diese Assoziation ergibt und welche Prozesse diese Befunde erklären.

Ein bemerkenswertes Resultat ergibt sich aus der Analyse von Interaktionseffekten zwischen den Großregionen und der Urbanität, wonach die antisemitische Kriminalitätsbelastung in westdeutschen Kreisen tendenziell eher ein städtisches Phänomen darstellt, während in ostdeutschen Kreisen eher ländliche Regionen betroffen sind. Eine Ursache für diesen Befund könnte zum Teil in den ideologischen Hintergründen

der antisemitisch motivierten Straftaten liegen. Hierzu deuten in diesem Beitrag nicht dargestellte Analysen darauf hin, dass antisemitische Straftaten in ländlich geprägten Kreisen Ostdeutschlands ein stärker rechts motiviertes Phänomen darstellen, während in westdeutschen Kreisen die Anzahl an antisemitisch motivierten Straftaten pro Bevölkerung über alle ideologischen Hintergründe hinweg tendenziell eher in urbanen Regionen zu beobachten ist.

Insgesamt untersucht diese Arbeit unseres Wissens erstmalig den Zusammenhang zwischen Raumeigenschaften und den Kriminalitätsraten antisemitisch motivierter Straftaten. Aus den Analysen geht hervor, dass die räumliche Verteilung der Kriminalitätsbelastung einen wichtigen Faktor für das Verständnis und somit für die Entwicklung effektiver Präventions- und Repressionsstrategien von antisemitisch motivierter Kriminalität darstellt.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sollten allerdings methodische Limitationen beachtet werden. So stellen hier Polizeistatistiken die Datenbasis dar, die ausschließlich das Hellfeld antisemitischer Kriminalität abdecken und im Zusammenhang mit dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung und der Ermittlungsarbeit der Polizei sowie der durch die Polizei vorgenommenen inhaltlichen Einordnungen der registrierten Phänomene stehen. Wie bei anderen Deliktformen ist auch bei antisemitisch motivierten Straftaten von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen, auf das Viktimisierungsstudien hinweisen (vgl. Bundesverband RIAS, 2023a, 2024). Zudem besteht bei räumlichen Analysen das Problem der Wahl von Kreisen als Raumeinheit, bei der die räumliche Modellierung von der Definition der Region abhängig sein kann, was als Modifiable Areal Unit Problem bekannt ist (Fotheringham & Wong, 1991). Ebenso stellen die Ergebnisse statistische Zusammenhänge auf Aggregatsebene dar, die keine Aussagen über kausale Prozesse sowie individuelle Zusammenhänge von Merkmalen erlauben.

Aus diesen Limitationen ergibt sich unter anderem der weitere Forschungsbedarf. So sind weitere Analysen empfehlenswert, die sich auf räumliche Raster beziehen oder kleinere Gebietseinheiten wie Gemeinden betrachten. Hierbei besteht allerdings das Problem fehlender Informationen zu den Merkmalen und Eigenschaften kleinerer Gebietseinheiten. Ebenso gilt

es, genauer zu untersuchen, wie sich die räumliche Verteilung von antisemitisch motivierter Kriminalität nach den ideologischen Hintergründen unterscheidet. Des Weiteren gilt es, Hotspots von antisemitisch motivierten Straftaten genauer zu ergründen, woraus die räumliche Konzentration der Kriminalitätsbelastung deutlich wird. Um tiefer gehende Erkenntnisse für die Präventionspraxis zu gewinnen, ist ebenso die Untersuchung von individuellen Eigenschaften der Täter*innen sowie der Betroffenen notwendig.

Antisemitismus und antisemitisch motivierte Kriminalität stellen ein zunehmendes Problem für betroffene Personen und unsere demokratische Gesellschaft als Ganzes dar. Der diesjährige Monitorbeitrag bietet durch explorative Analysen einen Einblick in die Entwicklung und regionale Verteilung der antisemitischen Kriminalitätsbelastung und soll somit eine Grundlage für ein besseres Verständnis dieses Phänomens sowie eine Ausgangsbasis für die Entwicklung von wirksamen Präventions- und Repressionsmaßnahmen darstellen.

Literatur

- Anselin, L. (2003). Spatial externalities, spatial multipliers, and spatial econometrics. *International Regional Science Review*, 26(2), 153-166. <https://doi.org/10.1177/0160017602250972>
- Battin, J. R. & Crowl, J. N. (2017). Urban sprawl, population density, and crime: an examination of contemporary migration trends and crime in suburban and rural neighborhoods. *Crime Prev Community Saf*, 19, 136-150. <https://doi.org/10.1057/s41300-017-0020-9>
- Braakmann, N. (2009). Is there a compensating wage differential for high crime levels? First evidence from Europe. *Journal of Urban Economics*, 66(3), 218-231. <https://doi.org/10.1016/j.jue.2009.08.002>
- Bitschnau, S., Michaelis, S., Bretsch, D. & Kemmesies, U. (2022). Radikalität im Spiegel politisch motivierter Kriminalität: eine Sozialraumanalyse auf Kreisebene – erste deskriptiv-explorative Analysen. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2021* (S. 154-187). MOTRA.
- Bivand, R. & Piras, G. (2019). *spatialreg: Spatial Regression Analysis*. <https://doi.org/10.32614/CRAN.package.spatialreg>
- Bretsch, D., Michaelis, S., Bitschnau, S. & Kemmesies, U. (2023). Kriminologische Sozialraumanalysen – Regionalräumliche Wechselwirkungen und Einflüsse sozialer Desorganisation auf politisch (rechts-)motivierte Kriminalität. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2022* (S. 152-177). MOTRA.
- Brettfeld, K., Endtricht, R., Farren, D., Fischer, J. M., Kleinschnittger, J., & Wetzels, P. (2023). Extremismusaffine Einstellungen in Deutschland: Entwicklungen seit 2021-Befunde aus den repräsentativen Befragungen der UHH. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2022* (S. 68-109). MOTRA.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2024). Laufende Raumbbeobachtung des BBSR – INKAR, *Ausgabe 03/2024*. <https://www.inkar.de/>
- Bundeskriminalamt (BKA) (2022). *Definitionssystem Politisch motivierte Kriminalität*. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/sicherheit/definitionssystem-pmk.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Bundeskriminalamt (BKA) (2024). *Politisch motivierte Kriminalität in Deutschland erreicht neuen Höchststand. Statistik für das Jahr 2023 veröffentlicht: Deutlicher Anstieg politisch rechts motivierter Straftaten/Massiver Anstieg antisemitischer Straftaten seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel*. https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2024/Presse2024/240521_PM_Fallzahlen_PMK2023.html#:~:text=Die%20Zahl%20der%20politisch%20motivierten,des%20MeldeDienstes%20im%20Jahr%202001.
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) & Bundeskriminalamt (BKA) (2024). Bundesweite Fallzahlen 2023 Politisch motivierte Kriminalität. *Fact Sheet 21.05.2024*. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2024/pmk2023-factsheets.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) (2021). *Übersicht „Hasskriminalität“: Entwicklung der Fallzahlen 2001-2020*. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2021/05/pmk-2020-uebersicht-hasskriminalitaet-entwicklung-fallzahlen.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI). (2024, 21. Mai). *Politisch motivierte Kriminalität in Deutschland erreicht neuen Höchststand. Statistik für das Jahr 2023 veröffentlicht: Deutlicher Anstieg politisch rechts motivierter Straftaten/Massiver Anstieg antisemitischer Straftaten seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel*. Abgerufen von https://www.bka.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/Presse_2024/pm240521_PMK_Zahlen2023.pdf?__blob=publicationFile&v=3

- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) e. V. (2023a). *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2022*. https://www.report-antisemitism.de/documents/Antisemitische_Vorfaelle_in_Deutschland_Jahresbericht_RIAS_Bund_2022.pdf
- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) e. V. (2023b). *Monitoring. Antisemitische Reaktionen auf den 7. Oktober. Antisemitische Vorfälle in Deutschland im Kontext der Massaker und des Krieges in Israel und Gaza zwischen dem 7. Oktober und 9. November 2023*. https://www.report-antisemitism.de/documents/2023-11-28_antisemitische_reaktionen_in_deutschland_auf_die_hamas-massaker_in_israel_2.pdf
- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) e. V. (2024). *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. https://www.report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf
- Decker, O., Kiess, J., Heller, A., Schuler, J. & Brähler, E. (2022). Die Leipziger Autoritarismus Studie 2022: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In O. Decker, J. Kiess, A. Heller & E. Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen?* (S. 31–90). Psychosozial-Verlag.
- Disha, I., Cavendish, J. C. & King, R. D. (2011). Historical events and spaces of hate: hate crimes against arabs and muslims in post-9/11 america. *Social Problems*, 58(1), 21–46. <https://doi.org/10.1525/sp.2011.58.1.21>
- Edlund, L., Li, H., Yi, J., Zhang, J. (2013). Sex ratios and crime: evidence from china. *The Review of Economics and Statistics* 2013, 95(5), 1520-1534. https://doi.org/10.1162/REST_a_00356
- Farrington, D. P. (1986). Age and crime. In M. Tonry. & N. Morris (Hrsg.), *Crime and justice: an annual review of research* (Band 7) (S. 189-250). Chicago University Press.
- Filser, A., Barclay, K., Beckley, A., Uggla, C. & Schnettler, S. (2021). Are skewed sex ratios associated with violent crime? A longitudinal analysis using Swedish register data. *Evolution and Human Behavior*, 42(3), 212-222. <https://doi.org/10.1016/j.evolhumbehav.2020.10.001>
- Fischer, J. M. K., & Wetzels, P. (2024). Die Verbreitung antisemitischer Einstellungen in Deutschland: Befunde aktueller repräsentativer Befragungen zu Trends seit 2021 und den Einflüssen von Migrationshintergrund, Religionszugehörigkeit und Religiosität. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00167-6>
- Fotheringham, A. S., & Wong, D. W. S. (1991). The modifiable areal unit problem in multivariate statistical analysis. *Environment and Planning A: Economy and Space*, 23(7), 1025-1044. <https://doi.org/10.1068/a231025>
- Glaeser, E. L. & Sacerdote, B. (1999). Why is there more crime in cities? *Journal of Political Economy*, 107(S6), (S. 225–258). <https://doi.org/10.1086/250109>
- Halleck Vega, S., & Elhorst, J. P. (2015). The Slx Model. *Journal of Regional Science*, 55(3), 339–363. <https://doi.org/10.1111/jors.12188>
- Heimer, K. & De Coster, S. (1999). The gendering of violent delinquency. *Criminology* 37(2), 277–312. <https://doi.org/10.1111/j.1745-9125.1999.tb00487.x>
- Hipp, J. R., Tita, G. E. & Boggess, L. N. (2009). Intergroup and intragroup violence: Is violent crime an expression of group conflict or social disorganization?*. *Criminology*, 47(2), 521–564. <https://doi.org/10.1111/j.1745-9125.2009.00150.x>
- Hirndorf, D. (2023). *Antisemitische Einstellungen in Deutschland. Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von antisemitischen Einstellungen in der deutschen Bevölkerung*. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. <https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Antisemitische+Einstellungen+in+Deutschland.pdf/cead70cb-a767-65f8-82a1-5f3537c409d1?version=1.0&t=1689845078953>

- Hirschi, T. & Gottfredson, M. (1983). Age and the explanation of crime. *American Journal of Sociology*, 89(3), 552–584. <https://doi.org/10.1086/227905>
- Hsieh, C.-C. & Pugh, M. D. (1993). Poverty, income inequality, and violent crime: a meta-analysis of recent aggregate data studies. *Criminal Justice Review*, 18(2), 182–202. <https://doi.org/10.1177/073401689301800203>
- IHRA (2016). *Arbeitsdefinition Antisemitismus*. <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>
- Kaiser, H. F. & Rice, J. (1974). *Little jiffy, mark IV. Educational and psychological measurement*, 34(1), 111–117.
- LaFreniere Tamez, H. D., Anastasio, N. & Perlinger, A. (2024). Explaining the rise of antisemitism in the United States. *Studies in Conflict & Terrorism*, <https://doi.org/10.1080/1057610X.2023.2297317>
- LeSage, J. P. (2014). What regional scientists need to know about spatial econometrics. *Review of Regional Studies*, 44(1), 13–32. <https://doi.org/10.52324/001c.8081>
- Mears, D. P., Ploeger, M. & Warr, M. (1998). Explaining the gender gap in delinquency: peer influence and moral evaluations of behavior. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 35(3), 251–266. <https://doi.org/10.1177/0022427898035003001>
- Marbach, M. & Ropers, G. (2018). Not in my backyard: Do increases in immigration cause political violence? *SSRN Electronic Journal*. <https://doi.org/10.2139/ssrn.3310352>
- McVeigh, R., Welch, M. R. & Bjarnason, T. (2003). Hate crime reporting as a successful social movement outcome. *American Sociological Review*, 68(6), 843–867. <https://doi.org/10.2307/1519748>
- Messner, S. F., Teske, R. H. C., Baller, R. D. & Thome, H. (2013). Structural covariates of violent crime rates in Germany: exploratory spatial analyses of kreise. *Justice Quarterly*, 30(6), 1015–1041. <https://doi.org/10.1080/07418825.2011.645862>
- Piatkowska, S. J., Messner, S. F. & Yang, T.-C. (2018). Xenophobic and racially motivated crime in Belgium: exploratory spatial data analysis and spatial regressions of structural covariates. *Deviant Behavior*, 39(11), 13981418. <https://doi.org/10.1080/01639625.2018.1479917>
- Rüttenauer, T. (2022). Spatial regression models: a systematic comparison of different model specifications using Monte Carlo experiments. *Sociological Methods & Research*, 51(2), 728–759. <https://doi.org/10.1177/0049124119882467>
- Thiele, A. & Ben-Yehoshua, J. (2020). Antisemitismus in Thüringen. Erste Erkenntnisse der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen (RIAS Thüringen). In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.), *Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antisemitismus* (Band 8), S. 128–143. https://report-antisemitismus.de/documents/WsD8_Beitrag_Anja_Thiele_und_Joel_Ben-Yehoshua.pdf
- Thome, H. & Stahlschmidt, S. (2013). Ost und West, Nord und Süd: Zur räumlichen Verteilung und theoretischen Erklärung der Gewaltkriminalität in Deutschland. *Berliner Journal für Soziologie*, 23(3–4), 441–470. <https://doi.org/10.1007/s11609-013-0228-1>
- Ullrich, P., Arnold, S., Danilina, A., Holz, K., Jensen, U., Seidel, I. & Weyand, J. (2024). *Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft*. Wallstein Verlag.
- Umbach, T. (o. J.). *Socioeconomic determinants for regional variation of crime in germany*. <https://ideas.repec.org/p/pramprapa/85499.html>
- Zick, A. & Mokros, N. (2023). Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte. In A. Zick, B. Küpper & N. Mokros (Hrsg.), *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23* (S. 53–90). J. H. W. Dietz Nachf. GmbH. <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=91776&token=3821fe2a05aff649791e9e7ebdb18eabdae3e0fd>

